

Lassen die BaySf in München eingesperrte Wildtiere mit Absicht verhungern?

Aktuelle Fotos aus dem Forstenrieder Park bei München zeigen abgenagte Kadaver verendeter Tiere und klapperdürre Wildschweine. Eine "Erlebbarkeit" von Wild gibt es nur noch für Tierleichen, und es mehren sich Anzeichen, dass der zuständige staatliche Forstbetrieb die Wildschweine in tierquälerischer Weise dem Hungertod preisgibt.

Verrottende Kadaver, blanke Gerippe und ein paar lebende Wildschweine, denen die Hüftknochen herausstehen: So präsentiert sich der "Wildpark Forstenried" dieser Tage der erholungssuchenden Münchner Bevölkerung.

Wildes Bayern wurde von einem Besucher darauf aufmerksam gemacht, dass neben den mageren Wildschweinen vermehrt auch Kadaver im einstigen königlichen Wildgatter zu finden sind. Wir haben uns umgehend mit einer Informationsanfrage an den zuständigen Forstbetrieb München des Unternehmens Bayerische Staatsforsten (BaySf) gewandt. Chef dieses Betriebs, der den rund 2.000 Hektar großen Wildpark unter sich hat, ist Emil Hudler, Ehemann einer auf Tierernährung spezialisierten Wildbiologin an einer Münchner Forstfakultät.

Beobachter berichten, dass immer weniger Schwarzwild zu sehen ist, und dass nur noch kleine Rotten durch den Park streifen, denen offensichtlich der diesjährige Jahrgang an Frischlingen komplett fehlt. Das Wild im Forstenrieder Park kann bei saisonalen Schwankungen des Nahrungsangebotes nicht einfach ausweichen und zu neuen Weidegründen weiterziehen: Es ist durch einen geschlossenen Zaun im Park eingesperrt.

„Hier hat der Betreiber des Wildparks, also der Forstbetrieb München die gesetzliche Pflicht, einen natürlichen Nahrungsengpass durch Zufüttern auszugleichen“, so Dr. Christine Miller, Vorsitzende von Wildes Bayern. „Dieser gesetzlich verankerten Pflicht ist der Betrieb anscheinend früher auch vorbildlich nachgekommen. Doch welche Entscheidung jetzt dafür gesorgt hat, eingesperrtes Wild sehenden Auges verhungern zu lassen, werden uns die Staatsforsten beantworten müssen.“

Wildes Bayern wird daher auch umgehend Anzeige bei der zuständigen Veterinärbehörde erstatten.

Ansprechpartner für die Presse:

Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0172/5874558

Kontakt unter: info@wildes-bayern.de

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern und Österreich anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.